

## Staatssekretär Stefan Mappus übernimmt Pfälzer Initiative - Mehr Geld für den Wegebau

STUTT GART. Die Radlerlobby im Land sieht verstärkt Anzeichen für eine "Trendwende im Verkehrsministerium", wenn es um das Fahrrad geht. Es soll im Zug kostenfrei mitgenommen werden können. Jetzt will das Land auch noch eine neue Beschilderung.

Von Thomas Breining

(Stuttgarter Zeitung 04.04.2002)

Bei der Landesversammlung des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) in Rottweil hatte Verkehrsstaatssekretär Stefan Mappus (CDU) angekündigt, dass er eine einheitliche Wegweisung für den Fahrradverkehr in Baden-Württemberg haben möchte. Dass sich das Land dabei dann auch finanziell engagieren werde, stellte er gleich in Aussicht.

Die Idee war dem Pforzheimer gekommen, als er einen entsprechenden Prospekt aus Rheinland-Pfalz in die Hände bekam. Dort gibt es die landeseinheitliche Beschilderung bereits. Jetzt hat Mappus einen Arbeitsauftrag an die zuständige Fachabteilung seines Hauses erteilt, die Sache auch für die baden-württembergischen Verhältnisse zu prüfen. Die Schilder sollen nicht nur im ganzen Land einheitlich gestaltet sein, sondern auch Kilometerangaben zu den anzuradelnden Zielen enthalten und Hinweise auf den nächstgelegenen Bahnhof geben. Da das Radwegenetz des Landes aber nur einen kleinen Teil aller Drahteseltrassen im Südwesten ausmacht, müssen auch Städte und Landkreise mit in die Überlegungen einbezogen werden. Über Geld muss dann erst noch gesprochen werden. "Die bisherige Kleinstaaterei, bei der jeder Landkreis seine eigenen Schilder kreiert hatte, dürfte damit vorbei sein", jubelte ADFC-Landesvorsitzender Thomas Baur aber schon mal.

Im Februar hatte das Verkehrsministerium bereits angekündigt, mitzuhelfen, dass Fahrräder kostenlos in Nahverkehrszügen mitgenommen werden können. Weil es dazu Umbauten an den Waggons braucht und die Bahn den entstehenden Einnahmeausfall bei den Bestellern in Rechnung stellt, kostet auch dieser Service für die Radfahrer Geld. Das Land ist bereit, jährlich 750 000 Euro den Landkreisen und Verkehrsverbänden zuzuschießen, die am kostenfreien Radtransport interessiert sind.

Die Landkreise und Verkehrsverbände müssen mit den Verkehrsunternehmen Vereinbarungen über den Fahrradtransport treffen - oder sie haben das schon getan. Das Land ersetzt ihnen Kosten aus bestehenden Verträgen. Von einem "Durchbruch" hatte der ADFC schon da gesprochen. "Endlich wird der Radverkehr in Baden-Württemberg angemessen berücksichtigt", sagte Baur. In einigen Verkehrsverbänden durfte das Rad schon bisher gratis mitfahren: im Verkehrsverbund Rhein-Neckar und in Lörrach, in den Landkreisen Schwäbisch Hall, Rottweil und Schwarzwald-Baar. Jetzt dürften es mehr werden.

Fehlen freilich noch die Radwege. Insgesamt verfügt der Südwesten über 2200 Kilometer

davon, gebaut und unterhalten von Städten, Kreisen, Land und Bund. Den Autos stehen - zum Vergleich - 28 000 Kilometer an Straßen zur Verfügung. Aber auch was den Wegebau angeht, soll es in diesem Jahr einen Aufschwung geben. 2002 sollen viermal so viele Landesradwege gebaut werden wie noch im vergangenen Jahr. Da waren es freilich auch nur schlappe 6159 Meter. In diesem Jahr sollen immerhin 24 Projekte angegangen werden, die 27,6 Kilometer neue Radwege bringen. Im kommenden Jahr könnten es gar 70 Kilometer werden.

Der Grund dafür liegt beim Bund. Er gibt neuerdings eine Zweckbindung für Bundesmittel für den Radwegebau vor. Früher konnten die Länder selbst entscheiden, wie viel Geld aus dem Fördertopf für Bundesstraßenbau sie für das Anlegen von begleitenden Radtrassen einsetzen. 11,3 Millionen Euro bekommt das Land jetzt ausschließlich für Radwege. Darauf weist der Grünen-Landtagsabgeordnete Boris Palmer hin. Der Tübinger Grünen-Bundestagsabgeordnete Winfried Hermann hatte mit seiner Initiative diesen Kurswechsel in Berlin eingeleitet.